

**SORAQ**  
Soziale Ressourcen für  
Altersgerechte Quartiere

**FH D**  
FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES DÜSSELDORF



## Dokumentation

der Workshop-Reihe in Düsseldorf-Lohausen  
im Rahmen des **Forschungsprojekts SORAQ**

Februar 2014



Landeshauptstadt  
Düsseldorf

**zentrum plus**  
gemeinsam aktiv für das Alter

**Kontakt:**

**Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere (SORAQ)**

Fachhochschule Düsseldorf  
Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften  
Universitätsstraße 1, Gebäude 24.21  
40225 Düsseldorf

Tel: 0211-81-10626  
Fax: 0211-81-14624 (namentlich adressieren)  
Email: [anne.van\\_riessen@fh-duesseldorf.de](mailto:anne.van_riessen@fh-duesseldorf.de)

Projektleitung: Prof. Dr. Reinhold Knopp  
Wissenschaftliche Mitarbeiter: Prof. Dr. Christian Bleck  
Anne van Rießen  
Thorsten Schlee

Verfasser: Antje Fuchs (studentische Mitarbeiterin)

Diese Dokumentation gibt Teilarbeiten des Forschungsprojektes SORAQ wieder, die in ausgewählten Stadtgebieten des Stadtbezirkes Lohausen stattgefunden haben. Dokumentiert wird eine vierteilige Workshop-Reihe mit Seniorinnen und Senioren in Lohausen, die von Oktober 2013 bis Januar 2014 durchgeführt wurde.

Das Projekt SORAQ findet unter Leitung von Prof. Dr. Reinhold Knopp am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf statt und wird finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderlinie „Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter (SILQUA-FH)“.

Die Stadt Düsseldorf - vertreten durch das „Amt für Soziale Sicherung und Integration“ sowie das „Wohnungsamt“ - ist Kooperationspartner des Forschungsprojektes SORAQ.

Düsseldorf im Februar 2014

## INHALT

1	EINLEITUNG	4
2	WORKSHOP 1 – PROJEKTEINFÜHRUNG UND NADELMETHODE	5
2.1	<b>Ablauf und Methoden</b>	<b>5</b>
2.2	<b>Ergebnisse</b>	<b>7</b>
3	WORKSHOP 2 – INDIVIDUELLE INFRASTRUKTURTABELLE	13
3.1	<b>Ablauf und Methode</b>	<b>13</b>
3.2	<b>Ergebnisse</b>	<b>16</b>
4	WORKSHOP 3 – STADTTEILBEGEHUNG	18
4.1	<b>Ablauf und Methode</b>	<b>19</b>
4.2	<b>Ergebnisse</b>	<b>20</b>
5	WORKSHOP 4 – ERGEBNISPRÄSENTATION UND DISKUSSION	30
5.1	<b>Ablauf</b>	<b>30</b>
6	ABSCHLUSS-PRÄSENTATION	31
7	FAZIT	32
7.1	<b>Verkehr</b>	<b>32</b>
7.2	<b>Umgebungseinflüsse – Lärm</b>	<b>32</b>
7.3	<b>Versorgung</b>	<b>32</b>
7.4	<b>Kultur</b>	<b>33</b>
7.5	<b>Sport</b>	<b>33</b>
7.6	<b>Vernetzung</b>	<b>33</b>
8	RESÜMEE	34

# 1 Einleitung

Der demografische Wandel und die damit zu erwartenden Veränderungen und Bedarfe der Menschen in ihrer „Lebensphase Alter“ erfordert veränderte Handlungskonzepte für altersgerechte Wohnquartiere. Die sozialen Ressourcen und die infrastrukturellen Angebote und Voraussetzungen sind dafür bedeutende Faktoren mit denen sich das Forschungsprojekt SORAQ – Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere befasst. Sowohl ältere Bürger\_innen als auch Schlüsselpersonen des zu untersuchenden Stadtteils wurden in das Projekt eingebunden.

Das Projekt SORAQ versteht sich sowohl als Forschungs- als auch als Praxisprojekt. Ziel ist es zum einen transferfähige Analyseergebnisse und -instrumente zu generieren und zum anderen praxisorientiert in der Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf konkrete Veränderungen in den sieben untersuchten Stadtteilen zu bewirken.

Zur Erreichung der Ziele werden folgende methodische Ansätze angewendet:

- Quantitative und qualitative Befragungen von Expert\_innen und Bürger\_innen
- Sozialraumanalysen um Hinweise auf eine altersgerechte Stadtteilentwicklung mit Anbindung zu Gesamtstadt zu erhalten
- Aktivierende Praxisprojekte und Workshops mit Bürger\_innen, Schlüsselpersonen und Fachkräften, als Grundlage dafür werden die Analyseergebnisse herangezogen
- Austausch mit anderen sozialräumlichen forschenden Hochschulen der SIL-QUA-Förderlinie.

Im Stadtteil Lohausen wurden qualitative Befragungen in Form von Experteninterviews durchgeführt. Als aktivierende Projekte / Methoden wurden Orte von unterschiedlicher Bedeutung mit Hilfe der Nadelmethode identifiziert. Diese Ergebnisse bildeten die Grundlage für eine Stadtteilbegehung. Zur Identifikation individuellen Nutzung vorhandener Angebote wurde von den Teilnehmenden eine Infrastrukturtabelle bearbeitet. Die angewendeten Methoden und Projekte bilden die Grundlage für das abschließende Fazit für den Stadtteil Lohausen.

## 2 Workshop 1 – Projekteinführung und Nadelmethode

Das erste Workshoptreffen fand am 22.10.2013 statt. Zu Beginn wurde den Teilnehmenden das Forschungsprojekt vorgestellt und sie erhielten eine Einführung in die Thematik mit den Zielen sowie dem möglichen Nutzen für den Stadtteil. Des Weiteren wurde mit den Teilnehmenden das methodische Vorgehen in diesem und den kommenden Workshops besprochen. An dem ersten Workshop nahmen 14 Senior\_innen und Schlüsselpersonen sowie die Leiterin des beteiligten zentrum *plus* teil.

### 2.1 Ablauf und Methoden

#### Einführung und Projektvorstellung

- PowerPoint Präsentation zum Thema „Demografischer Wandel“ und „Altersgerechte Quartiere“
- Vorstellung des SORAQ-Projektes und kurze Erläuterung zu den Methoden anhand von Beispielen aus den anderen Stadtteilen



Vortrag Prof. Dr. Knopp 1



Gruppenarbeit

## Gruppenarbeit und Nadelmethode

- Vorstellung der Nadelmethode
- Gruppeneinteilung und Erarbeiten der vorgegebenen Aspekte:  
Die Teilnehmenden diskutierten in Kleingruppen (3 – 4 Teilnehmer\_innen) die vorgegebenen Fragen zu den unten genannten Aspekten für den Stadtteil Lohausen. Ihre Ergebnisse schrieben sie auf Karten. Stadtteilkarten in DinA3 lagen den Teilnehmenden zur besseren Orientierung und Veranschaulichung vor.

Folgende Aspekte waren zur Bearbeitung vorgegeben:

- 1.) Positive Orte (Orte an denen man sich gerne aufhält)
- 2.) Orte, die verbessert werden können (Orte an denen man sich nicht so gerne aufhält oder die einer Verbesserung bedürfen)
- 3.) Kommunikationsorte (Orte an denen man andere Menschen trifft)



Gruppe 1



Gruppe 2



Gruppe 3



Gruppe 4

- **Vorstellen der Gruppenergebnisse**

Im Anschluss an die Gruppenarbeit wurden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen und mit Hilfe der Nadelmethode visualisiert.

Aus jeder Gruppe trug ein Teilnehmender die Gruppenergebnisse vor. Die angesprochenen Orte wurden mit Nadeln auf einer großen Stadtteilkarte (Format DinA0) mit Klebepunkten markiert. Mit grünen Klebepunkten wurden die positiven Orte gekennzeichnet, mit roten die Orte mit Verbesserungsbedarf und mit großen grünen Punkten die Kommunikationsorte.



Vorstellen der Gruppenergebnisse



Visualisierung mit der Nadelmethode

Zum Abschluss wurde überlegt welche Orte für die Stadteilerkundung am nächsten Workshop-Termin wichtig erscheinen und welches der günstigste Treffpunkt sein könnte.

## 2.2 Ergebnisse

Zur Auswertung wurden die Notiz-Karten der Teilnehmenden und die Stadtteilkarte mit den Klebepunkten (Nadelmethode) herangezogen. In Folge ist die Stadtteilkarte abgebildet. Darauf folgt eine geordnete Auflistung der identifizierten Orte teilweise mit sinngemäßen Kommentaren der Teilnehmenden.

## Nadelmethode



Stadtteilkarte von Lohausen

Die oben dargestellte Stadtteilkarte zeigt, dass sich die positiven Orte vorwiegend um den von den Teilnehmenden als „Dorfmitte“ beschriebenen Kreisverkehr gruppieren, während sich die Orte mit Verbesserungsbedarf über den gesamten Stadtteil verteilen.

## Auflistung der identifizierten Orte

### Positive Orte:

### Aufenthaltsorte:

- **Gebiet um den Kreisverkehr (Niederrheinstraße)**

Das Gebiet um den Kreisverkehr wird von den Teilnehmenden als gefühlte Dorfmitte beschrieben und wird als attraktiv empfunden

- **Der Lantzsche Park**

Die Parkanlage dient zur Naherholung. Das jährliche Parkfest wird als ein Höhepunkt im Jahresablauf bezeichnet

- **Natur Pur**

Die vielen Grünflächen werden als „Natur pur“ wahrgenommen

- **Ländliche Idylle**

Besonders hervorgehoben wurde, dass man Lohausen als ländlichen Stadtteil sieht und er eine Art „ländliche Idylle“ für die Bewohner darstellt

- **Schrebergärten**

Die Schrebergartenanlage zwischen dem Leuchtenberger Kirchweg und dem Neusser Weg wird als erholsam beschrieben

### **Versorgung:**

- **Einkaufsmöglichkeiten**

Die Einkaufsmöglichkeiten in der „Dorfmitte“ sind gut erreichbar

### **Verkehr:**

- **Gute Verkehrsanbindung**

Besonders die U79 wird als gute Verkehrsanbindung genannt

- **Fahrradwege**

Als positiv werden die vielen Fahrradwege bzw. Möglichkeiten mit dem Fahrrad zu fahren beschrieben

### **Orte zur Kommunikation:**

- **Einzelhandel in der Dorfmitte**

Die Einzelhandelsgeschäfte werden als Begegnungsorte genannt

- **Außenbestuhlung der Bäckerei**

Die wetterabhängige Bestuhlung des Außenbereichs der Bäckerei wird als positiv empfunden und es ist nett dort zu sitzen

- **Mittwochsmarkt**

Der wöchentliche Markt am Ende der Alten Flughafenstraße wird als für den Stadtteil wichtig beschrieben

### **Orte mit Verbesserungsbedarf:**

#### **Aufenthaltsorte:**

- **Kleiner Park an der Lilienthalstraße / Haltestelle U79**

Der Park sollte besser Instand gehalten werden, es fehlen dort Bänke

- **Sportplatz Nagelsweg**

Der Sportverein sollte mehr Seniorensport anbieten, eine Mehrfachnutzung der Anlage wird gewünscht

- **Lantzcher Park**

Im Parkgelände gibt es zu wenig Sitzgelegenheiten

- **Kulturzentrum Lantzcher Park**

Die Villa im Lantzchen Park sollte für Kulturveranstaltungen geöffnet werden, es scheitert nach Aussage eines Teilnehmers am fehlenden Konzept und an fehlenden Parkmöglichkeiten, die Villa ist im städtischen Besitz

#### **Versorgung:**

- **Geschäft für Alltagsbedarf fehlt**

Bemängelt wird, dass es kein Geschäft für die alltäglichen Dinge wie zum Beispiel Kurzwaren gibt. Eine Teilnehmerin bedauert, dass sie für jeden Knopf in die Innenstadt fahren muss

- **Eisdiele fehlt**

Die Teilnehmenden vermissen eine Eisdiele mit Cafébetrieb

- **Barrierefreies Einkaufen**

In einigen Geschäften, als Beispiel wurde die Bäckerei genannt, ist kein barrierefreies Einkaufen möglich

- **Öffentliche Toiletten**

Nicht alle Geschäfte haben öffentliche Toiletten

## Verkehr:

- **ÖPNV – Verbindung mit dem benachbarten Stadtteil**  
Es wird bemängelt, dass der Bus nicht durchgehend vom Zentrum Kaiserswerth zum Zentrum Lohausen fährt
- **Aldi schlecht erreichbar**  
Der neu erbaute Aldi ist mit dem Bus schlecht erreichbar, große Einkäufe sind mit dem Bus nicht durchführbar
- **Bushaltestellen der Linie 760 sind schlecht platziert**  
Die Haltestellen auf der Straße Im Grund liegen nicht gegenüber und sind eher weit voneinander entfernt
- **Bushaltestellen bieten keinen Wetterschutz**  
Da es an den Bushaltestellen keine Wartehäuschen gibt, steht man bei Regen ungeschützt
- **Fehlende gekennzeichnete Fahrradwege**  
Auf der Niederrheinstraße ist ein Fahrradfahren auf dem breiten Gehweg nicht erlaubt. Der Gehweg wird kaum von Fußgängern genutzt; die Fahrradfahrer müssen auf der Straße fahren
- **Lärmbelästigung durch Autoverkehr**  
Die Dehnungsfugen auf der Autobahnbrücke der A44 sorgen für eine erhebliche Lärmbelästigung im angrenzenden Wohngebiet
- **Lärmbelästigung und Abgase des Flugbetriebs**  
Die startenden Flugzeuge des nahegelegenen Flughafen Düsseldorf führen zu Lärmbelästigungen und geben über dem Stadtteil Abgase ab der Flughafen wird als Verursacher für entstandene Grundwasserbelastungen genannt
- **Flughafenbesucher, Angestellte und Urlauber blockieren Parkplätze**  
Die Wohngebiete in Lohausen und das Gebiet rund um die Dorfmitte wird von Flughafenutzern zugeparkt, Einkäufe mit dem Auto sind wegen dauerblockierter Parkplätze zeitweise schwierig möglich, nach Ansicht der Teilnehmenden sollten Parkautomaten aufgestellt werden oder eine Höchstparkdauer eingerichtet werden
- **Autoanbindung zur Düsseldorfer Innenstadt**  
Während der Hauptverkehrszeiten sind die stadteinwärts führenden Straßen so stark befahren, dass sogar der Bus des ÖPNV nicht fahrplanmäßig die Innenstadt erreicht

## Wahrnehmung der Teilnehmenden des 1. Workshops

Die Teilnehmenden fanden den Workshop interessant, die Vorgehensweise hat ihnen gefallen. Anfänglich gab es Skepsis „wozu das alles gut sei“. Dadurch gestaltete sich der Beginn der Veranstaltung langwierig, da die Teilnehmenden erst die Frage nach dem „Nutzen und Sinn für den Stadtteil“ erläutert haben wollten. Sie wollten sicherstellen, dass sie „keine Forschungsobjekte“ sein werden.



Gruppe 2



Gruppe 1



Gruppe 3



Gruppe 4

### **3 Workshop 2 – Individuelle Infrastrukturtabelle**

Für das zweite Workshoptreffen am 05.11.2013 war die Stadtteilbegehung geplant. Wegen widriger Wetterumstände musste der geplante Inhalt des Workshops kurzfristig mit dem Inhalt des dritten Workshops getauscht werden. Der Treffpunkt für die Stadtteilbegehung war eine von den Teilnehmenden vorgeschlagene Gaststätte, die auch die Möglichkeit bot dort einen Workshop zu veranstalten. Inhaltlich wurden die Ergebnisse des ersten Workshops durch Individuelle Infrastrukturtabellen erweitert. Diese Tabelle ermöglicht es mehr als die Gruppenarbeiten des ersten Workshops, die individuelle Quartiersinfrastruktur zu reflektieren und dann zu besprechen. An dem zweiten Workshop nahmen zwölf Senior\_innen und Schlüsselpersonen sowie die Leiterin des beteiligten zentrum *plus* teil.

#### **3.1 Ablauf und Methode**

##### **Einstieg und Anknüpfung an den ersten Workshop**

- Feedback der Teilnehmenden zu der vorgetragenen Ergebnisliste des ersten Workshops. Nach reger Diskussion Einigung auf abgestimmte Korrekturen der unklaren Punkte. Den Teilnehmenden war es wichtig in der Ergebnisliste erste Verbesserungsvorschläge aufzunehmen.

**Ergebnisse - Workshop 1 am 22.10.2013 in der Jonakirche –  
 korrigierte Fassung**

Nach einer Beratungsrunde in vier Gruppen wurden die unten aufgelisteten Punkte anschließend im Plenum zusammengetragen und auf einer Stadtteilkarte markiert.

Positive Orte

1	Alte Flughafenstraße und Kreisverkehr, Einkaufsmöglichkeiten und ein Cafe zum Verweilen, Kreisel ist eine gute Dorfmitte
2	Einkaufsmöglichkeiten gut erreichbar (bis auf Aldi)
3	Lantzcher Park als Naherholung und die Feste im Park
4	Schrebergartenanlage gut zur Erholung
5	Natur Pur hinter der Sportanlage Leuchtenberger Kirchweg
6	Ländliche Idylle in Lohausen
7	Verkehrsanbindung Hochsteig U79
8	Fahradwege

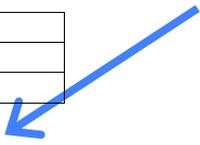
Orte, die verbessert werden könnten

9	Kulturzentrum fehlt, Lantzche Villa im Stadtbesitz, kein Konzept und fehlende Parkplätze am Lantzchen Park
10	kleiner Park an der Bahnhaltstelle sollte renoviert werden, es fehlen Bänke auf dem sich davor befindenden Marktplatz
11	es fehlen Sitzgelegenheiten im Stadtteil
12	der Sportplatz am Nagelsweg sollte mehr Angebote für Senioren haben, Mehrfachnutzung sollte ermöglicht werden
13	Geschäft für Alltagsbedarf (z.B. Strauss, Sanitätshaus, Herrenausstatter, Metzgerei) fehlt
14	Bäckerei Wolff hat keinen barrierefreien Eingang
15	keine öffentlichen Toiletten in den Supermärkten (z.B. Kaisers)
16	es fehlt eine Eisdiele

17	Pendler und Urlauber parken auf den wenigen Parkplätzen rund um die Einkaufsstraße und verhindern Erreichbarkeit der Geschäfte
18	Flughafennutzer parken im Wohngebiet, Urlauber nehmen Parkplätze weg
19	Fluglärm (keine Ausweitung des Flugverkehrs und Einhaltung des Nachtstartverbots), Abgase durch Flugzeuge, Bodenlärm durch Diesellaggregate
20	Verkehrsanbindung ÖPNV - Aldi
21	ÖPNV Vernetzung der Stadtteile Lohausen und Kaiserswerth nicht optimal
22	Im Grund: Haltestellen der Linie 760 nicht gegenüber und für Menschen mit Einschränkungen schlecht nutzbar
23	Bushaltestellen ohne Regenschutz
24	Niederrheinstraße, Leuchtenberger Kirchweg: breite Bürgersteige mit wenig Fußgängern, Fahrradweg daneben auf der Straße (ohne rote Kennzeichnung)
25	Kreuzung Dorfstraße / Im Grund: kein Fußgängerübergang, gefährlicher Übergang
26	Lantzallee: Bürgersteig Stolperfalle wegen defektem Gehwegbelag
27	zu den Hauptverkehrszeiten ist mit dem Auto kaum ein Durchkommen in die Innenstadt
28	Autobahnbrücke der A44: Lärmbelästigung durch Dehnungsfugen

Kommunikationsorte

29	Jonakirche
30	Einzelhandel rund um den Kreisverkehr, z.B. bei Kaisers
31	Mittwochsmarkt



Vorschläge zur Verbesserung (zu Punkt...)

18	Parkplätze (am Tag der Straßenreinigung Halteverbot einrichten)
17	Haltestelle Lilienthalstraße P+R einführen
9 ?	Holl. Siedlung (Bredelerstraße, Lilienthalstraße, Alte Flughafenstraße): freie Gewerbeeinheiten oder Freiflächen für Künstler bereitstellen, Siedlung mehr einbinden – als Kulturzentrum und mit Cafes, Flächen zwischen den Häusern öffnen

- Vorstellung der Individuellen Infrastrukturtabelle zur Eigenarbeit

**Einzelarbeit Individuelle Infrastrukturtabelle**

Die Teilnehmenden hatten ca. 20 Minuten Zeit in Einzelarbeit die Individuellen Infrastrukturtabellen zu bearbeiten. Die Tabelle besteht aus vier verschiedenen Spalten. Jede Spalte steht für einen Infrastruktur-Bereich. Die vier Zeilen der Tabelle sind in Häufigkeitsangaben zur Nutzung der Bereiche eingeteilt. Zur besseren Verständlichkeit wurde den Teilnehmenden zusätzlich eine Beispieltabelle gereicht in der den vier Infrastruktur-Bereichen allgemeine Beispiele zugeordnet sind. Zwei Teilnehmende mussten beim Ausfüllen der Tabelle auf Grund körperlicher Gebrechen unterstützt werden.

FHD

Fachhochschule Düsseldorf  
 Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften  
 SILQUA-Projekt: Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere (SORAQ)

Individuelle Infrastruktur-Tabelle

	Einkauf und Versorgung	Ausgehen, Essen und Trinken	Bildung und Kultur	Sport und Gesundheit
mehrmals die Woche				
mehrmals im Monat				
mehrmals im Jahr				
seltener				

FHD

Fachhochschule Düsseldorf  
 Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften  
 SILQUA-Projekt: Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere (SORAQ)

	Einkauf und Versorgung	Ausgehen, Essen und Trinken	Bildung und Kultur	Sport und Gesundheit
Beispiele für die vier Bereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bäckerei</li> <li>• Bank</li> <li>• Baumarkt</li> <li>• Blumengeschäft</li> <li>• Buchhandel</li> <li>• Drogerie</li> <li>• Elektronikhandel</li> <li>• Frisör</li> <li>• Kiosk</li> <li>• Kleidungsgeschäft</li> <li>• Musikgeschäft</li> <li>• Post</li> <li>• Reisebüro</li> <li>• Supermarkt bzw. Lebensmittelgeschäft</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Café</li> <li>• Kneipe</li> <li>• Restaurant</li> <li>• Senioren/innencafe, -frühstück verschiedener Anbieter (z.B. privat im Freundeskreis, Kirchengemeinden etc.)</li> <li>• Tanzlokal</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausstellung</li> <li>• Kino</li> <li>• Konzert</li> <li>• Lesung</li> <li>• Museum</li> <li>• Oper</li> <li>• Seniorenstudium</li> <li>• Studienreise</li> <li>• Theater</li> <li>• Veranstaltungsangebote von Kirchen, Weiterbildungsträgern, zentren plus</li> <li>• VHS-Angebot</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fitnesscenter</li> <li>• Gehirnjogging</li> <li>• Joggen</li> <li>• Massage</li> <li>• Nordic Walking</li> <li>• Qui Gong</li> <li>• Sauna</li> <li>• Schwimmbad</li> <li>• Sportverein</li> <li>• Tai Chi</li> <li>• Wellness</li> <li>• Yoga</li> <li>• ...</li> </ul>

Bitte benennen Sie – wenn möglich – Ihre Geschäfte, Einrichtungen namentlich oder geben Sie den jeweiligen Standort an.



Die Teilnehmenden bei der Bearbeitung der individuellen Infrastrukturtabellen



### 3.2 Ergebnisse

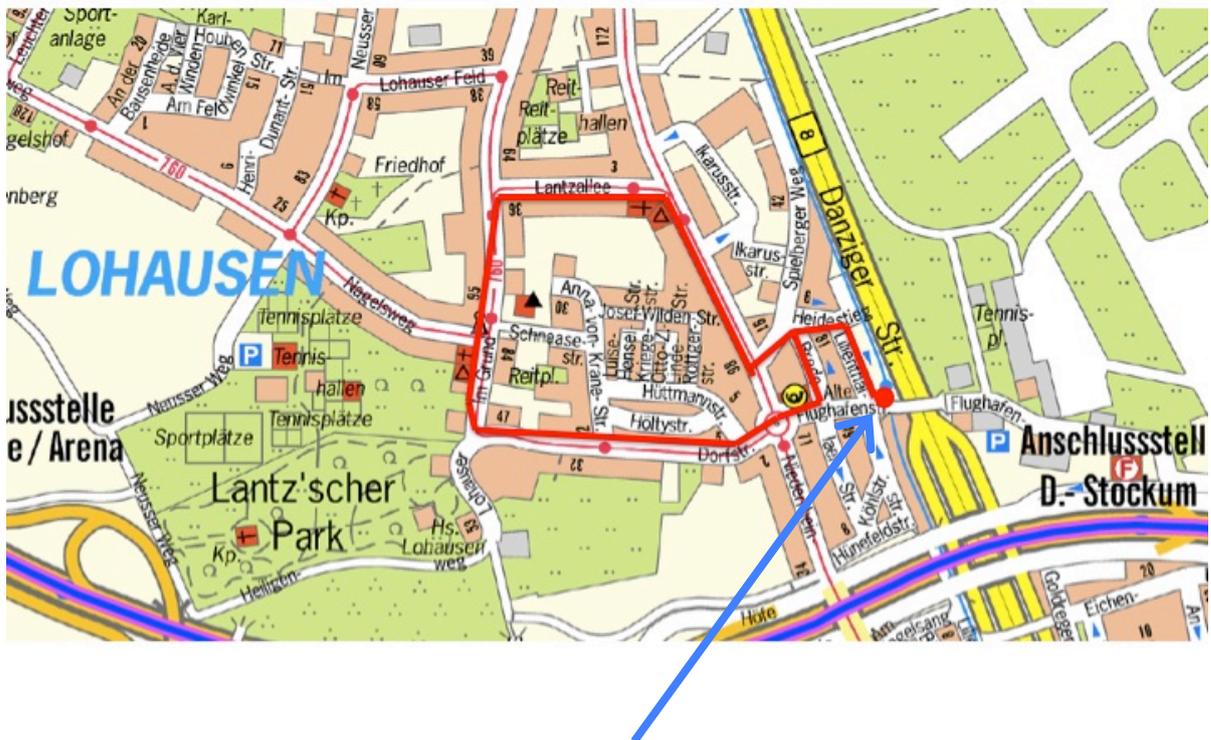
Die Infrastrukturtabellen wurden während des Workshops nicht im Einzelnen ausgewertet. Eine zusammenfassende Auswertung wird den Teilnehmenden bei einem der nächsten Workshoptreffen zur Diskussion vorgelegt. Bei einer Individuellen Infrastrukturtabelle ist zu beachten, dass den Teilnehmenden nicht zu allen Punkten spontan etwas einfällt. Deshalb ist eine erneute Vorlage der ausgewerteten Ergebnisse als Diskussionsgrundlage zu überlegen. In der ausgewerteten Tabelle sind mehrmals vorkommende Angaben durch die Zahlen in Klammern gekennzeichnet.

## Individuelle Infrastruktur-Tabelle – Lohausen

	Einkauf und Versorgung	Ausgehen, Essen und Trinken	Bildung und Kultur	Sport und Gesundheit
<b>Mehr- mals die Woche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Supermärkte (Kaisers, Aldi) (11)</li> <li>• Bäcker 1 (2)</li> <li>• Bäcker 2 (2)</li> <li>• Blumengeschäft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kneipe (Stubs) (3)</li> <li>• Griechisches Restaurant (Im Kühlen Grund) (2)</li> <li>• Bäcker 2</li> <li>• Kirchengemeinde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jona-Kirche (3)</li> <li>• Seniorentreff (kath. Kirche)</li> <li>• Frauenvereinigung (Kath. Kirche)</li> <li>• Kath. Kirche (St. Mariä H.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fahrrad fahren (4)</li> <li>• Nordic Walking (2)</li> <li>• Gartenarbeit</li> <li>• Skat</li> <li>• Sport</li> <li>• Tennis (Blau-Weiß)</li> <li>• [ IPad (Gehirnspele) ]</li> </ul>
<b>Mehr- mals im Monat</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Post/Kiosk (5)</li> <li>• Bank (5)</li> <li>• Supermärkte (Kaisers, Aldi) (4)</li> <li>• Drogeriemarkt (3)</li> <li>• Bäcker 2 (2)</li> <li>• Blumenladen (2)</li> <li>• Frisör (2)</li> <li>• Lotto Toto (2)</li> <li>• Apotheke</li> <li>• Bäcker 1</li> <li>• Modegeschäft</li> <li>• Reinigung</li> <li>• Weingeschäft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Essen gehen</li> <li>• Grillstube</li> <li>• Seniorencafé (Jonakirche)</li> <li>• Stammtisch Wartburg (Heimat + Bürgerverein)</li> <li>• Kneipe (Stubs)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenclub (kath. Kirche) (2)</li> <li>• Café Startklar</li> <li>• Gottesdienst</li> <li>• Heimat + Bürgerverein</li> <li>• Kath. Frauen</li> <li>• Kulturtreff Jonakirche</li> <li>• Konzert</li> <li>• Lesung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spaziergänge</li> </ul>
<b>Mehr- mals im Monat (Fortset- zung)</b>				
<b>Mehr- mals im Jahr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frisör (7)</li> <li>• Blumenladen (5)</li> <li>• Reisebüro Lohausen (3)</li> <li>• Änderungsschneiderei</li> <li>• Bäcker 1</li> <li>• Post</li> <li>• Rossmann</li> <li>• Supermarkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Restaurant (5) (Knusperhäuschen, Im kühlen Grund, La Bruschetta, Due Mila)</li> <li>• Kneipe (Stubs)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzert in der Jonakirche</li> <li>• Veranstaltungen in der Jonakirche</li> <li>• Stadtteilstfest Lohausen</li> <li>• [ Spielabende zu Hause ]</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Radtour</li> <li>• Sauna</li> </ul>
<b>seltener</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bank</li> <li>• Frisör</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Restaurant (2)</li> </ul>		
<b>Außer- halb von Lohaus- en</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Baumarkt (2)</li> <li>• Buchhandel/ Schreibwaren (Kaiserswerth) (2)</li> <li>• Elektrogeschäft (Kaiserswerth) (2)</li> <li>• Bank (Unterrath)</li> <li>• Bekleidung (Innenstadt)</li> <li>• Buchhandlung der Diakonie</li> <li>• Frisör (Unterrath)</li> <li>• Kaiserswerther Markt</li> <li>• Kaufhof</li> <li>• Kiosk (Kaiserswerth)</li> <li>• Reisebüro (Stockum)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eiscafé</li> <li>• Restaurant (2) (Stockum; Lichtenbroich)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Museum, Ausstellung (6)</li> <li>• Reisen (6):               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ (Reisen) (2)</li> <li>○ Studienreisen (2)</li> <li>○ Bildungsreisen (selbst organisiert)</li> <li>○ Seniorenreisen</li> </ul> </li> <li>• Kino (5) (UCI, Ufa Palast)</li> <li>• Theater (4) (Kommödchen, Theater an der Kö)</li> <li>• Oper (2)</li> <li>• ASG</li> <li>• Haus der Kirche</li> <li>• Kino (Traumkino)</li> <li>• Konzerte Schloss Kalkum</li> <li>• Stadtteilstfest Kaiserswerth</li> <li>• Veranstaltungen in der Stadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fitness (in Unterrath, Einbrungen) (3)</li> <li>• Fitnesscenter (Innenstadt) (2)</li> <li>• Schwimmen (2) (Unterrath, MG, Kaarst)</li> <li>• Gymnastik (Stauffenplatz)</li> <li>• Kraftsport (Ratingen)</li> <li>• Sport (Duisburg)</li> </ul>

[...] = keine Nutzung außerhalb der Wohnung  
 (...) = Anzahl der Nennungen

## 4 Workshop 3 – Stadtteilbegehung



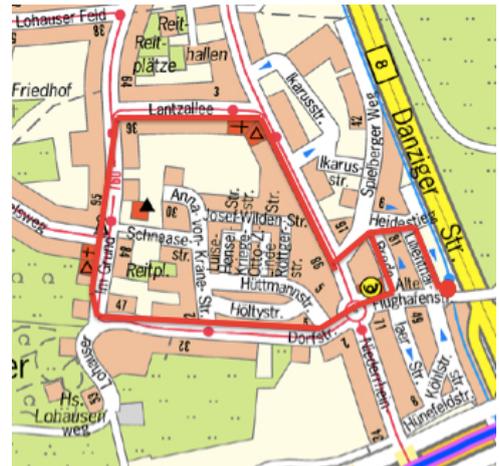
Die Route für die Stadtteilbegehung wurde anhand der Ergebnisse aus der Nadelmethode zusammengestellt. Start – und Endpunkt war der Parkplatz Lilienthalstraße / Alte Flughafenstraße.

Die Stadtteilbegehung fand am 19.11.2013 statt. Zu Beginn gab es eine kurze Vorbesprechung zur Abstimmung der Route. An dem dritten Workshop nahmen 9 Senior\_innen und Schlüsselpersonen sowie die Leiterin des beteiligten zentrum *plus* teil.

## 4.1 Ablauf und Methode

### Vorbesprechung

- Vorstellung der geplanten Route. Die Route wurde anhand der Ergebnisse der Nadelmethode und der daraus entstandenen Diskussion im zweiten Workshop erstellt.



- Die Teilnehmenden sprachen sich nach kurzen Überlegungen einstimmig für eine geringfügige Routenergänzung aus um die Bredeler Straße mit aufzunehmen.

Die Stadtteilbegehung begann am „Mittwochsmarkt-Platz“ Alte Flughafenstraße / Lilienthalstraße. Von dort wurde die Lilienthalstraße (1) an dem kleinen Park (2) vorbei bis zum Ende begangen. Es folgte der Heidestieg (3) und die Bredeler Straße (4) um die so genannte „Holland-Siedlung“. Im Folgenden führte der Weg über die Alte Flughafenstraße (5), über den Kreisverkehr (6) und über die Lohausen Dorfstraße (7) bis zu der Kreuzung Im Grund (8). Die Straße Im Grund wurde bis zur Abbiegung Lantzallee (9) passiert. Über die Lantzallee ging der Weg bis zur Niederrheinstraße (10) und über den Spielberger Weg, Heidestieg zurück zum Ausgangspunkt.

## 4.2 Ergebnisse

Die Ergebnisse sind nach der oben genannten Reihenfolge dokumentiert. Sie wurden während der Stadtteilbegehung protokolliert.

### (1) Lilienthalstraße, (3) Heidestieg



Alte Flughafenstraße /Lilienthalstraße Parkplatz

Die „Holland-Siedlung“ rund um die Lilienthalstraße, Bredeler Straße und Heidestieg ist durch die gegebene Einbahnstraßen-Situation für den Lieferverkehr schlecht befahrbar

An dem Parkplatz Lilienthalstraße / Alte Flughafenstraße, der auch als Mittwochsmarkt-Platz genutzt wird, fehlen Bänke. Von dem Parkplatz / Marktplatz gibt es keinen Fußweg in den angrenzenden Park (Lilienthalstraße). Der Weg endet vor Müllcontainern.



Lilienthalstraße

Die Häuser der „Holland-Siedlung“ sind im Besitz des Flughafens. Nach langem Leerstand werden die Häuser seit einigen Jahren nur an Gewerbetreibende vermietet.



Lilienthalstraße

In der „Holland-Siedlung“ werden die zu breiten Bürgersteige kritisiert. Da dort nur Gewerbetreibende angesiedelt sind, machen nach Ansicht der Teilnehmenden schmalere Bürgersteige zu Gunsten von Parkbuchten mehr Sinn. Zumal man damit mehr Platz auf der Fahrbahn für eine bessere LKW Nutzung bekäme.

Die Grünfläche auf der Lilienthalstraße, **(2) kleiner Park**, wird eher als Hundeauslauf genutzt. Ein ehemaliger Spielplatz wurde abgebaut. Die Fläche liegt brach und könnte als P+R Fläche genutzt werden, um das Parkplatzproblem rund um die Alte Flughafenstraße zu mindern.



Brachliegende Grünfläche Lilienthalstr.

#### **(4) Bredeler Straße**



Über die Straße Heidestieg führte die Stadtteilbegehung zur Bredeler Straße.



In der Bredeler Straße sind die Häuser, die nicht leer stehen an Gewerbebetriebe vermietet. Die Garagen werden häufig als Lagerräume genutzt.



Bredeler Straße

Bredeler Straße

Ein Grundstück lässt man brach liegen, da die Pläne dort einen Parkplatz für die Gewerbetreibenden anzulegen von den Nachbarn kritisiert wurden.



Bredeler Straße



Lilienthalstraße - ein Hinterhof

Die „Holland-Siedlung“ bietet nach Ansicht der Teilnehmenden viel Potenzial, auch wegen der schönen Innenhöfe. Es wird darauf hingewiesen, dass die Häuser nicht barrierefrei sind und dadurch nicht alle Nutzungen möglich sind.

## (5) Alte Flughafenstraße



Alte Flughafenstraße

Auf der Alten Flughafenstraße wird bemängelt, dass die meisten Geschäfte nur über mindestens eine Stufe betreten werden können und damit nicht barrierefrei sind.



Alte Flughafenstraße



Als sehr positiv werden die Bänke auf der Alten Flughafenstraße empfunden. Sie wurden von Vereinen und Privatleuten gespendet

### **(6) Kreisverkehr**

Die Einkaufsmöglichkeiten rund um den Kreisverkehr sind gut.



Kreisverkehr Niederrheinstraße

### **(7) Lohausen Dorfstraße**



Lohausen Dorfstraße

Der Gehweg ist vom Kreisverkehr kommend sehr schmal.

Grünflächen werden als Hundeauslauf genutzt.



Lohausen Dorfstraße

## (8) Im Grund



Lohausen Dorfstraße / Im Grund

Das Kreuz ist ein wichtiges Denkmal. Die Kreuzung Lohausen Dorfstraße / Im Grund wird als sehr gefährlich kritisiert. Die Autofahrer fahren oftmals mehr als die erlaubten 30 km/h und die Kurve ist von beiden Seiten schlecht einsehbar.

Die Kreuzung müssen sowohl Schulkinder als auch Senior\_innen überqueren. Ein Zebrastreifen wäre der Wunsch der Teilnehmenden.



Lohausen Dorfstraße / Im Grund



Im Grund

Der Gehweg rechts und links der Straße Im Grund ist sehr schmal und verläuft direkt an der Fahrbahn.

Die Gehwege sind mit Gehhilfen  
schlecht begehbar.



### **(9) Lantzallee**



Lantzallee

Auf der Lantzallee wird der schlechte  
Gehwegbeleg bemängelt. Sowohl für Se-  
nior\_innen als auch für die anliegenden  
Kindergärten und Schulklassen birgt der  
desolate Zustand Gefahren.



Lantzallee

Die Haltestelle auf der Lantzallee ohne Wetterschutz aber mit Sitzbank.



### **(10) Niederrheinstraße**



Auf der Niederrheinstraße sind die Fahrradwege fast die ganze Strecke entlang auf der Straße, der viel zu breite Gehweg könnte zum Teil als Fahrradweg genutzt werden.

Niederrheinstraße

Die neue Ökostrom-Tankstelle wird von den Teilnehmenden als positiv bezeichnet.



Bei einem Zusatztermin am 07.01.2014 wurden noch zwei weitere Straßen begangen, die beide räumlich entfernt vom Lohausen Zentrum liegen.

**Leuchtenberger Kirchweg** – Dort ist die Fahrbahn verengt und wird gemeinsam von Fahrrädern, Autos und einem Linienbus befahren. Die Gehwege sind im Verhältnis sehr breit und werden kaum genutzt.



Leuchtenberger Kirchweg



Die Busschleife **Eckenerstraße** ist für den Durchgangsverkehr geschlossen, dadurch besteht eine Überlastung von Sandweg und Freiligrathplatz. Eine Öffnung für den Autoverkehr würde die Strecke Lohausen-Unterrath verkürzen und den Sandweg und Freiligrathplatz entlasten.



Eckener Straße



**Grüne** Markierung:  
direkter Weg von  
Lohausen nach  
Unterrath (Busschlei-  
fe)

**Rote** Markierung:  
aktuelle Autoroute  
von Lohausen nach  
Unterrath



**Vielen Dank !** allen unermüdlichen Teilnehmenden, die selbst bei widrigen Wetter-  
bedingungen durchgehalten haben und ihre Eindrücke so rege wiedergegeben ha-  
ben.



## 5 Workshop 4 – Ergebnispräsentation und Diskussion

Am 03.12.2013 wurden die Ergebnisse der bisherigen Workshops den sieben Teilnehmenden vorgestellt und mit ihnen besprochen. Ziel war es die Ergebnisse durch die Teilnehmenden noch einmal überprüfen zu lassen.

### 5.1 Ablauf

Während der Präsentation wurde eine zeitgleiche Diskussion angeregt und gewünscht, um direkte Reaktionen zu den Ergebnissen zu erhalten und Änderungen vornehmen zu können.



Diskussionsrunde im zentrum plus



## 6 Abschluss-Präsentation

Mit einer Abschlusspräsentation im Zentrum *plus* in Stockum wurde das Projekt für den Stadtteil Lohausen am 14.01.2014 beendet. In der Veranstaltung wurde die überarbeitete Power Point Präsentation den Teilnehmenden der vergangenen Workshops sowie Vertretern der Stadtverwaltung und der Presse vorgestellt.



Ergebnispräsentation im Zentrum plus



### Die Presseartikel zu der Veranstaltung

Lokalkurier, 23.01.2014

# Lohausener wollen eine eigene Kulturstätte

**LOHAUSEN** Bei einem Projekt der FH konnten Anwohner sagen, wie sie ihren Stadtteil sehen.

Von Marten Neuenhaus

Den eigenen Stadtteil einmal genau unter die Lupe nehmen und herausfinden, was noch fehlt, aber auch was schon gut ist. Das war die Aufgabe einer Gruppe Senioren aus Lohausen, die sich an einem Forschungsprojekt der Fachhochschule unter Leitung von Soziologieprofessor Reinhold Knopp beteiligt hat. In den vergangenen drei Monaten haben sie sich mehrmals getroffen, um Ideen zu sammeln und ausgeübte Probleme vor Ort zu begutachten.

Gestern präsentierte Knopp die Ergebnisse im Zentrum Plus in Stockum. Denn eine ähnliche Einrichtung gibt es in Lohausen nicht. „Die Senioren erledigen die meisten Einkäufe hier und bleiben auch zum Essen, Trinken und Ausgehen im Stadtteil. Für kulturelle Angebote fahren sie aber meistens in die Innenstadt“, erklärte Knopp. Als mögliche Kulturstätte hatten die Senioren die Villa im Lantz'schen vorgeschlagen, da viele den Park als Naherholungsgebiet schätzen. „Die Villa ist sehr schön, wird zurzeit nicht genutzt und ist gut gelegen“, fasst eine Teilnehmerin zusammen. Einwände hatte jedoch Bezirksvorsteher Ulrich Decker (CDU): „Das Haus ist stark sanierungsbedürftig. Das könnte über eine Million Euro kosten.“

**Lob für die gute Anbindung an die Innenstadt**  
 Doch die Lohausener Senioren haben auch positive Aspekte gefunden. Besonders die gute Anbindung an die Innenstadt, die „Dorfmitte“ am Kreisverkehr, die guten Einkaufsmöglichkeiten und den Radweg auf der Niederheinstraße wurden hingegen kritisiert, da sie größtenteils auf der Straße verlaufen, obwohl die breiten Fußwege kaum genutzt werden. Als „viel zu gefährlich“ stufte eine Frau sie ein, gerade wenn Autos ihre Parkplätze verlassen.

Auch Probleme, die nicht nur Senioren betreffen, wurden diskutiert. Gerade der Verkehr ist vielen Anwohnern ein Dorn im Auge. So ist die direkte Route von der Niederheinstraße nach Unterrath für den normalen Verkehr gesperrt. „Früher sind viele für bestimmte Einkäufe von Lohausen nach Unterrath gefahren. Den Umweg meiden aber viele“, sagte Klaus Krey, Vorsitzender der Werbegemeinschaft. Der Verkehr auf der Niederheinstraße sei morgens eine Zumutung, da waren sich alle einig. „Zwischen 8 und 10 Uhr ist immer noch alles voll, obwohl die Bänke fertig ist“, beschwerte sich Seniorenberater Horst Grass. Decker erklärte, dass es Überlegungen gab, die A44 mit der Rotterdamer Straße zu verbinden, um die Niederheinstraße zu entlasten. Die Pläne seien jedoch am Widerstand der Anwohner in Stockum gescheitert. Petra Lübbers vom Zentrum Plus in Stockum kündigte zum Abschluss an, in Zukunft auch verstärkt Veranstaltungen in Lohausen anzubieten und erfüllte damit zumindest einen Wunsch der Senioren.

**WEITERE TREFFEN**  
 Zu einer weiteren Nachbesprechung lädt das Zentrum Plus in Stockum, Lönstraße 5a, am 25. Februar um 14.30 Uhr ein. Die Ergebnisse aus den Stadtteilen Heerde, Bilk und Lohausen werden am 8. Mai im Bürgeraal an den Biker Arcaden miteinander verglichen.

**Text und Foto: est**

## Abschlusspräsentation SORAQ

Lohausen unter der Lupe

Zu einem interessanten Ergebnis führte die Bewertung des Stadtteils Lohausen, die im Rahmen des Forschungsprojektes SORAQ unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhold Knopp in diesem Rahmen waren. In Anwesenheit vieler Teilnehmer stellten Dr. Knopp und seine Mitarbeiterin, Antje Fuchs, am Mittwoch, den 14. Januar 2014 das Lohausener Ergebnis an der Lönstraße 55 vor.

Seniorenport, ein Kulturzentrum in der Villa Lantz, mehr Fachgeschäfte, barrierefreies Einkaufen und eine öffentliche Verkehrsanbindung zum Aldi-Kulturkreis herausgebrachten im Jahresüberblick. Die Repräsentanten des „schönen Stadtteils“ wollen Überlegungen zu diesem Thema vertiefen. Petra Lübbers, engagierte Leiterin des Storkumer Zentrums Plus, lud für Dienstag, den 25. Februar 2014, 14.30 Uhr, zu einer neuen Gesprächsrunde ein.

**Plus und Minus**  
 Die Auswertung der „Nadelmethode“ (die örtliche Lage wurde mit Nadeln SO-markiert) zeigte, dass die positiven Punkte durchaus die negativen aufwogen. So waren unter den Pluspunkten und „Orten, an denen man sich gerne aufhält“, die Dorfmitte, der Lantz'sche Park, die ländliche Idylle, die guten Einkaufsmöglichkeiten einschließlich des Marktes am Mittwoch, Verkehrsverbindungen und die Fahrradwege entlang des Rheins aufgeführt. Wünschenswert erschienen der Seniorensport, ein Kulturzentrum in der Villa Lantz, mehr Fachgeschäfte, barrierefreies Einkaufen und eine öffentliche Verkehrsanbindung zum Aldi-Kulturkreis herausgebrachten im Jahresüberblick. Die Repräsentanten des „schönen Stadtteils“ wollen Überlegungen zu diesem Thema vertiefen. Petra Lübbers, engagierte Leiterin des Storkumer Zentrums Plus, lud für Dienstag, den 25. Februar 2014, 14.30 Uhr, zu einer neuen Gesprächsrunde ein.

**Schöner Stadtteil**  
 Insgesamt wurde Lohausen als schöner Stadtteil gelobt. Klaus Krey, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Lohausen, regte an, das Netzwerk, die Internetseite, als



## **7 Fazit**

Nach Durchführung der Workshops und den darin angewendeten sozialräumlichen Methoden haben sich für den Stadtteil Lohausen sechs Themengebiete ergeben die wie folgt benannt werden und auf die im Einzelnen eingegangen wird.

Verkehr, Umgebungseinflüsse (Lärm), Versorgung, Kultur, Sport, Vernetzung

### **7.1 Verkehr**

Lohausen ist ein Stadtteil mit einem ausgebauten Radwegenetz. Einige Wegabschnitte werden allerdings als unsicher empfunden. Die Verkehrsanbindung in die Innenstadt scheint sowohl mit dem eigenen PKW als auch mit dem ÖPNV gut. Lediglich die PKW Anbindung nach Unterrath wird wegen einer umständlichen Verkehrsführung bemängelt. Die Parkplatzsituation wird aufgrund der direkten Nachbarschaft zum Düsseldorf Flughafen als problematisch bezeichnet und Einkäufe in der Lohausener Mitte durch parkende Pendler und Fluggäste erschwert.

Im Rahmen der abschließenden Ergebnispräsentation wurden die genannten Punkte mit den anwesenden Vertretern der Stadtverwaltung diskutiert und von Seiten der Workshop-Teilnehmer Lösungswünsche vorgetragen.

### **7.2 Umgebungseinflüsse – Lärm**

Der zunehmende Flugverkehr stellt für die Anwohner eine erhöhte Lärmbelästigung dar. Ein Lohausener Verein nimmt sich diesem Thema seit geraumer Zeit an und steht in regem Kontakt mit der Flughafengesellschaft. Das Thema wird umfangreich im Stadtteil und der Stadt diskutiert.

Als weitere Lärmbelästigung wurden die „Dehnungsfugen“ der Autobahn A44 genannt, die in weiten Teilen der umliegenden Wohnsiedlungen Lärm verursachen.

### **7.3 Versorgung**

Die Nahversorgung wird als gut beschrieben. Es fehlen Spezialgeschäfte, wie zum Beispiel ein Baumarkt, Herrenoberbekleidung oder ein Buchladen. Dafür sind Geschäfte zur Lebensmittelversorgung, Bäckereien, Blumenläden, eine Bank und weitere Geschäfte in der Lohausener Mitte vorhanden. Die medizinische Versorgung ist durch mehrere Ärzte und Apotheken gewährleistet.

Die Workshop-Teilnehmer wiesen darauf hin, dass einige Geschäfte rund um die Alte Flughafenstraße nicht barrierefrei sind und noch mehr Bänke aufgestellt werden könnten. Ein Verein der ansässigen Geschäftsleute bemüht sich um weitere Lösungen für barrierefreie Einkaufsmöglichkeiten in Lohausen.

## **7.4 Kultur**

Für kulturelle Veranstaltungen müssen die Lohausener Bürger ihren Stadtteil verlassen. Diese Situation bedauern die Workshop-Teilnehmer. Während der abschließenden Ergebnispräsentation wurden erneut die Lantzsche Villa und die leerstehenden Immobilien in der so genannten Holland Siedlung genannt, die für Kulturveranstaltungen und zur Anmietung durch Künstler freigegeben werden könnten. Hierfür mangelt es an Kooperation mit dem Eigentümer der Immobilien der Holland-Siedlung und an baulichen Mängeln an der Lantzschen Villa.

## **7.5 Sport**

Lohausen wird als Stadtteil mit viel Grünfläche beschrieben. Für sportliche Aktivitäten, die im Freien ausgeübt werden und keiner eigenen Spezialflächen bedürfen, steht ausreichend Raum zur Verfügung. Spezielle Fitnessangebote (Fitnessstudios) gibt es in Lohausen nicht, solche werden in anderen Stadtteilen genutzt. Seniorengerechte Sportangebote gab es bisher nicht. Nach Angaben von Workshop-Teilnehmern soll ein entsprechendes Angebot demnächst anlaufen.

## **7.6 Vernetzung**

In Lohausen gibt es viele Vereine und Gruppen die nur teilweise vernetzt sind. Absprachen könnten besser getroffen werden und Ressourcen besser genutzt werden, wenn es eine umfangreichere Vernetzung gäbe. Für punktuelle Aktivitäten wie zum Beispiel Feste findet bereits eine Beteiligung und Zusammenarbeit verschiedenster Institutionen, Vereine und Gruppen statt. Eine konstante Vernetzung mit Begleitung und transparentere und offensivere Öffentlichkeitsarbeit wird angedacht. Das Zentrum *plus* in Stockum wurde bisher im Stadtteil nicht wahrgenommen. Es werden auch von dieser Seite Freizeit- und Beratungsangebote im Stadtteil gewünscht. Wegen der problematischen Verkehrsanbindung zum Zentrum *plus* werden Fahrdienste oder direkte Angebote vor Ort genannt.

## 8 Resümee

Anfänglich gestaltete sich der erste Workshop wegen vorhandener Skepsis der Teilnehmenden schwierig. Die Teilnehmenden fragten ausgiebig nach dem konkreten Nutzen des Projekts für ihren Stadtteil. In der Gruppenarbeit konzentrierten sich die Teilnehmenden ganz auf die vorgegebenen Aufgaben. Durch die personelle Mischung der vier Arbeitsgruppen wurden erste Hemmschwellen der verschiedenen Gruppierungen im Stadtteil überwunden und die Akteure der unterschiedlichen Gruppierungen kamen ins Gespräch. Die anschließende Nadelmethode, bei der die Gruppenergebnisse zusammengetragen und visualisiert wurden, wurde gut angenommen und es herrschte eine rege Beteiligung. Auch den beteiligten Senior\_innen wurde klar, dass sie im Rahmen des Forschungsdesigns von SORAQ nicht nur Objekte einer sozialen Praxisforschung sind, sondern dass sie selbst gefragt sind lokale Belange zu benennen und ihren Stadtteil aktiv ausdeuten.

Zu dem zweiten Workshop wurden neue Teilnehmende von Seiten der Teilnehmenden des ersten Workshops akquiriert. Das zeigt das Potential der Workshops zur Generierung von Beteiligung. Interessant war, dass bei diesem Workshop die Teilnehmenden von Beginn an in gemischten Gruppierungen an den Tischen saßen. Anfänglich wurde noch einmal nach dem Nutzen des Projekts für den Stadtteil gefragt. Es folgte umgehend eine rege Diskussion über die wichtigen Themen im Stadtteil, die mit der Vorlage der Ergebnisse der Nadelmethode noch intensiver wurde. Die Ergebnisliste wurde ausführlich besprochen und zu einzelnen Punkten mit Verbesserungsbedarf wurden Lösungsansätze diskutiert. Die vielen Ansätze und regen Überlegungen der Teilnehmenden führten dazu, dass ein zusätzlicher fünfter Workshop zur Vertiefung dieser Diskussionen vereinbart wurde. Im weiteren Verlauf des zweiten Workshops wurden die Infrastrukturtabellen mit großem Interesse ausgefüllt und anschließend an den Einzeltischen diskutiert.

Die Stadtteilbegehung wurde von den Teilnehmenden mit Begeisterung durchgeführt. Alle waren sehr interessiert daran ihren Stadtteil ausführlich zu beschreiben und vieles zu zeigen. Es wurde darauf geachtet, dass alles schriftlich festgehalten wurde. Im Vorfeld wurde die Route auf Wunsch der Teilnehmenden geändert um auf eine Verkehrs- und Nutzungssituation aufmerksam zu machen die allen wichtig erschien.

Die Ergebnispräsentation führte zu einer regen Diskussion. Auffällig war die vorwiegend politische Diskussionsperspektive. Diese Tatsache ist auf die ausschließliche Beteiligung von wortstarken Schlüsselpersonen mit speziellen Interessengebieten zurück zu führen. Eine höhere Beteiligung von Anwohner\_innen, die keine Ämter im Stadtteil bekleiden, wäre wünschenswert gewesen. Am ersten und zweiten Workshop haben einige wenige „ämterlose“ Anwohner\_innen teilgenommen. Es entstand der Eindruck, dass sie nur in Kleingruppen zu Wort kamen und etwas sagen wollten.

Während der dreimonatigen Workshop-Phase veränderten sich Problemlagen durch äußere Einflüsse. Die Ausweitung des Flugbetriebs wurde bekannt gegeben und dadurch rückte die Lärmbelästigung noch einmal in den Fokus des vierten Workshops. Des Weiteren wurde ein Seniorensport-Angebot in einer Schulsporthalle in Aussicht gestellt.

In den Interviews und in weiteren persönlichen Gesprächen wurde mehrfach der Punkt „Vernetzung der Akteure bzw. Institutionen“ genannt. Wegen alter Strukturen gibt es wenige bis keine Kooperation der verschiedenen Gruppen. Ähnliche Angebote finden zeitgleich statt, sodass sich interessierte Senior\_innen für eines der beiden Angebote entscheiden müssen. Neben den beiden Kirchen bietet ein Privatmann im Rentenalter Seniorenangebote im Stadtteil an, die gut besucht werden, da sie abwechslungsreich und themenorientiert gestaltet sind.

Während der gesamten Workshop-Phase war ein Vernetzungsprozess der Stadtteil-Akteure zu beobachten. Anfängliche Skepsis untereinander wurde zunehmend abgebaut und gemeinsame Überlegungen und Absprachen für eine bessere Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung getroffen. Wortführend waren auch hierbei die Schlüsselpersonen, sodass eine neutrale Begleitung des weiteren Prozesses zu empfehlen ist.

Das Zentrum *plus* im angrenzenden Stadtteil Stockum, dem Lohausen zugeordnet ist, wird im Stadtteil nicht ausreichend wahrgenommen. Es fehlt an genügend Präsenz im Stadtteil und an der Unkenntnis der Senior\_innen dass es ein Zentrum *plus* gibt und wo es sich befindet. Mit dem ÖPNV ist das Zentrum *plus* nur schwierig er

reichbar, da es sich in einem reinen Wohngebiet mit einem längeren Fußweg zur nächsten Haltestelle befindet. Gerade für Menschen mit Gehhilfen ist der Weg ungeeignet. Regelmäßige und punktuelle Angebote in Lohausen durch die Mitarbeiterin des zentrum *plus* werden angedacht. Die Arbeitsbelastung der zp Mitarbeiterin - die neben dem zentrum *plus* noch einen angrenzenden Senioren-Wohnhof mit über vierzig Bewohner\_innen betreut – erschwert es diese Bedarfe der Anwohner\_innen abzudecken.

**Gesamtbewertung:** Die Workshopreihe erwies sich in Lohausen sowohl als Instrument der Erkundung Sozialer Ressourcen, als auch der Aktivierung und Vernetzung verschiedener Gruppierungen im Stadtteil. Die erzielten Ergebnisse werden von den Beteiligten aufgegriffen und weiter vorangetrieben.